

Schwere Erdbebenfolgen

Große Gebäudeschäden — Auch Menschen verletzt

Wie erst jetzt bekannt wird, hat das Erdbeben am Donnerstag in ganz Oberschwaben zum Teil schweren Schaden angerichtet. So wird aus Kiedlingen berichtet, daß die dortige Bahnhofstraße ein Bild der Verwüstung bietet. Aus den Dörfern des Bezirks sind Meldungen eingelaufen, wonach in manchen Ortschaften kein Haus unbeschädigt geblieben ist. Besonders schwer haben die Kirchen unter dem Erdstoß gelitten. In Offingen stürzte die Decke der Ortlapelle ein. Auch in Saulgau und in Mengen richtete das Erdbeben bedeutenden Gebäudeschaden an, vor allem durch Schornsteineinstürze. Besonders stark wirkte sich der Erdstoß im Hohenzollernschen aus. In Bisingen fiel der Stuhl von der Decke der Kirche. Am meisten haben in der Gegend von Sigmaringen das Schloß und die Kirche in Scheer an der Donau gelitten.

In dem der Familie Thurn und Taxis gehörigen Schloß mußten die Wohnungen von drei Familien geräumt werden, da im Mauerwerk bis zu 10 Zentimeter breite Risse entstanden sind und die Stiebelwand sich teilweise vom Gebäude gelöst hat. Die Kirche, die voll Mauerwerk ist, mußte gesperrt werden. Aus einigen Orten Oberschwabens wird gemeldet, daß Personen zu Schaden gekommen sind. In Buchau sprang ein junger Mann in der ersten Aufregung aus dem Fenster und brach dabei den Arm.

In Kanjach wurde durch herabfallende Steine eine Frau am Kopf und in Oggelshausen ein Mann an der Hand verletzt. In Saulgau wurden zwei kleine Kinder, die sich in einem Hofraum befanden, durch herabstürzende Schornsteinteile schwer verletzt.

Zwei Kirchtürme eingestürzt

Wie weiter bekannt wird, stürzten in Kappel bei Buchau und in Kanjach, nördlich von Buchau, Teile der Kirchtürme der beiden dortigen katholischen Kirchen ein.

Während in Kanjach das Kirchengeschloß erheblich beschädigt wurde, wurde in Kappel das Querschiff der Kirche zertrümmert. Die beiden Geistlichen konnten nur mit Mühe und unter Lebensgefahr die Kirchengüter aus dem Hochaltar bergen. Die Kirche war erst in der letzten Zeit völlig umgebaut und neu ausgemalt worden. Da große Einsturzgefahr auch für den übrigen Teil des Turmes bestand, perlte die Polizei den Platz um die Kirche ab.

Bei dem Erdbeben ist auch im Stuttgarter Stadtgebiet verschiedentlich Gebäudeschaden entstanden. So fiel vom Dach des Pfarrhauses St. Bernhard ein etwa 2 bis 3 Me-

ter großes und etwa 2 Zentner schweres Steintreuz auf den Weg. An mehreren Stellen stürzten Schornsteine ein und beschädigten die Dächer der betroffenen Häuser. In einem Hof wurde durch herabstürzende Steine ein Schuppen zertrümmert.

Im bayerischen und im württembergischen Oberland wurde am Freitagvormittag um 10.10 Uhr ein schwaches Nachbeben bemerkt.

Gloden klingen zu läuten an

Aus dem übrigen Erdbebengebiet liegen jetzt neue Meldungen vor, die erkennen lassen, daß die von den Erdstößen betroffene Zone weit größer ist, als man zunächst annahm. So werden jetzt auch aus dem Elsaß Erdbebenschäden berichtet. In Straßburg stürzten zahlreiche Schornsteine ein, und die Ausläufer des Bebens waren bis Belfort zu spüren. Der Bereich des Erdbebens erstreckt sich demnach über ganz Süddeutschland, das Elsaß, den größten Teil der Schweiz und die Alpengebiete Österreichs. Selbst in Wien wurde das Erdbeben verspürt.

In Konstanz, wo gerade Reparaturarbeiten am Münsterturm ausgeführt werden, geriet das Gerüst durch die Erdstöße in schwankende Bewegung. Am Schnektorturm wurde das Gießchen durch die Erschütterung hin und her bewegt und fing von selbst zu läuten an. Auch aus Zürich wird ähnliches berichtet. In Nürnberg fielen durch die Erschütterung viele Personen in ihren Wohnungen von den Stühlen; in Rüdersdorf bei Nürnberg wurden die Wände von Häusern aufgerissen. In Augsburg stürzten Ziegel vom Dach herab auf die Straße; in einem Haus löste sich im 6. Stockwerk eine ganze Bildergalerie von den Wänden und stürzte zu Boden.

Der Herd des Bebens

Wie der Württembergische Erdbebedienst Stuttgart mitteilt, wurde von den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Rehketten und Ravensburg ein sehr starkes Nachbeben aufgezeichnet. Die Erschütterungen waren so stark, daß sowohl in Stuttgart als auch in Rehketten bei einem Teil der Instrumente die Schreibarme abgebrochen wurden. Soweit sich nach den Aufzeichnungen bis jetzt feststellen läßt, liegt der Herd des Bebens im Gebiet der Schwäbischen Alb. Die genaue Bestimmung der Herdlage ist im Augenblick noch nicht möglich, doch dürfte der Herd sehr wahrscheinlich im Bereich der Südwalb liegen. Das Beben dürfte das stärkste Abbeben des letzten Jahrzehnts gewesen sein.

Kurze Notizen

Die Kundgebung anlässlich des Gaudages des Gaues Groß-Berlin vom 29. Juni um 18 Uhr auf dem Tempelhofer Feld, auf der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels spricht, wird vom Reichsfender Berlin und vom Deutschlandfender übertragen.

Das schwedische Küstenpanzerschiff „Oskar II“ traf zu einem mehrtägigen Besuch im Kieler Hafen ein. Es befindet sich auf einer Reise von Lissabon und hatte zwischen durch Gravefend (England) angefahren.

Der Oberbefehlshaber der Luftverteidigung, Luftmarschall Sir Robert Broope-Popham, ist zum Generalinspekteur der britischen Luftstreitkräfte ernannt worden und wird dieses Amt am 1. August antreten. Sein Nachfolger als Chef der Luftverteidigung wird Luftmarschall Sir John Steel, früherer Oberbefehlshaber der königlichen Luftstreitkräfte in Indien.

Der Demonstrationsstreik gegen die neuen Wahlgesetze, den die Sozialistische Partei in Lemberg angekündigt hatte, hat dort, wie schon vorher in anderen polnischen Städten, einen völligen Mißerfolg gehabt. An dem Streik beteiligte sich nur 1 v. H. der Arbeiterschaft.

Der polnische Sejm hat in dritter Lesung das Sejmwahlgesetz mit 216 gegen 89 Stimmen angenommen. 7 Stimmen waren unglücklich.

Zum tschechoslowakischen Gesandten in Belgrad wurde Dr. Wenzel Birka ernannt, der in den letzten acht Jahren die Tschechoslowakei in Warschau vertreten hatte.

Der Ortsverband Lyon der Liga für Menschenrechte hat erneut den Ausschluß seines Mitgliedes des Staatsministers Herriot ausgesprochen; Herriot hatte sich geweigert, vor der Ortsgruppe zu erscheinen, um in dem zwischen ihm und der Ortsgruppe entbrannten Streit Stellung zu nehmen.

Wie der „Matin“ aus Boulogne berichtet, sind dort der englische Kriegsminister, Lord Halliday, und 42 englische Generale bzw. Staboffiziere eingetroffen, die sich auf einer Studienreise nach den Marne-Schlachtfeldern begeben.

Mit 9 gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde vom Finanzausschuß der französischen Kammer ein Antrag angenommen, der vorsieht, daß die Waffenherstellung und der Waffenhandel vom 1. Januar 1936 ab ausschließlich vom Staat befragt werden sollen.

Wie aus Simjeropol auf der Krim gemeldet wird, wurde in Karassubazar der kommunistische Organisator Tschernomuschow ermordet aufgefunden. Tschernomuschow hatte sich bei der Auflösung der Einzelbauernwirtschaften besonders hervorgetan. Die Mörder wurden bisher nicht ermittelt, doch hat die GPU bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Echter Aufschwung

Wirtschaft der Woche.

In der vergangenen Woche hat die deutsche Reichsregierung mit einer großen Zahl neuer bedeutender Gesetze ihr Gesetzgebungswerk planmäßig fortgeführt. Außer in dem Gesetz über die Arbeitsdienstpflicht findet der Gemeinschaftsgedanke einen neuen Ausdruck in dem Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen, durch das eine das Gesamtinteresse schädigende Konkurrenz zwischen Straße und Schiene ausgeschaltet wird. Weiteste Kreise berührt auch das Gesetz zur Ergänzung der Kleingarten- und Kleinpachtland-Ordnung, das die Wohnrechtsverhältnisse der Schrebergartenbesitzer endgültig regelt.

Aus den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes geht hervor, daß bereits jetzt die industrielle Tätigkeit den höchsten Stand des Vorjahres (November) überschritten hat. Die Erzeugung ist gegenwärtig höher als jemals seit Ueberwindung des Krisentiefs im Herbst 1932. Besonders eindringlich ist die mit der Echtheit des wirtschaftlichen Aufschwungs notwendigerweise verbundene Zuverlässigkeit in der Textilwirtschaft zu erkennen. Während noch Ausgang vorigen Jahres eine ungesunde Belebung infolge der Sorge um die zukünftige Rohstoffversorgung eingetreten war, ist jetzt eine völlige Beruhigung eingetreten, da es sich gezeigt hat, daß die Versorgung völlig gesichert war. Bei der Bedeutung der Textilindustrie, die zahllose Betriebe mit rd. 2 Millionen Beschäftigten umfaßt, ist die Befundung der Wirtschaft an dieser Stelle besonders wichtig. Die deutschen Walzwerke melden ebenfalls eine steigende Leistung im Monat Mai. Auch in der Rietenindustrie konnte trotz der bemerkenswerten Aufwärtsentwicklung des Vorjahres eine weitere Besserung erzielt werden. Insbesondere hat sich die Ausfuhr gegen Herbst vergangenen Jahres vervielfacht und inzwischen einen Stand erreicht, der selbst in normalen Zeiten nicht verzeichnet worden ist. Dies ist im Hinblick auf die günstige Gestaltung unseres Außenhandels ganz besonders zu begrüßen. Die Bemühungen um eine Besserung unserer Ausfuhr sind auch in der interessanten Gründung einer Filmexportgesellschaft zu erkennen, die bei der besonders hochwertigen Leistung auf diesem Gebiet sicherlich guten Erfolg haben wird. Wie der Kongreß der Internationalen Handelskammer auf seiner letzten Tagung zum Ausdruck gebracht hat, scheint nunmehr in wachsendem Umfang die von Deutschland immer wieder vertretene Ansicht an Boden zu gewinnen, daß eine Wiederbelebung des Welthandels bei gleichzeitiger Stabilisierung der Währun-

gen eine unbedingte Voraussetzung für die wirtschaftliche Wiedergelundung der einzelnen Länder ist.

Auf landwirtschaftlichem Gebiet interessieren zunächst die in diesen Tagen bekanntgewordenen Ausfassungen über die Vorbereitung der Getreidemarktordnung für das kommende Erntejahr. Danach werden zwar die Grundlagen der alten Getreidemarktordnung beibehalten, andererseits wird aber durch eine Reihe von neuen Bestimmungen eine größere Flexibilität der Getreideversorgung erreicht. Es ist dies sowohl auf die Versorgungslage zurückzuführen, die durch die neue Ernte gegeben sein wird, wie auch auf die Ruharmachung der bisherigen Erfahrungen. Es ist ja das Ziel der Marktordnung des Reichsnährstandes, jedes Schema zu vermeiden und die Bestimmungen stets im rechten Einklang mit den Erfordernissen des Wirtschaftslebens zu halten. Diese Auflockerung der zum Teil recht einschneidenden Bestimmungen wird nicht nur für die reibungslose Bewertung der Ernte sehr förderlich sein, sondern auch beim Handel die Dispositionen wesentlich erleichtern. Wurden auf diesem Gebiete Voraussetzungen für die Nahrungsmittelversorgung unseres Volkes geschaffen, so lassen die vorliegenden Erhebungen über die Milchherzeugung im Jahre 1934

bereits erzielte Erfolge erkennen. Danach ist die Milchherzeugung seit 1928 in einer ständigen Zunahme begriffen. Wenn allerdings der durchschnittliche Milchertag je Kuh gegenüber dem Jahre 1931 im Berichtsjahr nur einen Rückgang von 1,1 v. H. aufzuweisen hat, so bedeutet dieses bereits einen großen Erfolg. Denn es ist zu berücksichtigen, daß die Einfuhr von eiweißreichen Delfuchen außerordentlich zurückgegangen ist und daß diese Erfolge also in immer stärkerem Maße von der Landwirtschaft mit wirtschaftseigenen Futtermitteln erzielt wurden. Bekanntlich herrschte aber im vergangenen Jahre eine große Trockenheit, was namentlich die Feuerträge ungünstig beeinflusst hatte. Wenn die Entwicklung so weitergeht, darf man wohl annehmen, daß das gesteckte Ziel, die Versorgung der deutschen Viehbestände mit hochwertigen wirtschaftseigenen Futtermitteln, in absehbarer Zeit erreicht werden wird. Dieses zielbewusste Vorgehen ist aber nicht nur der Einstellung der Bauern zu danken, sondern auch der Tatsache, daß der Bauer sich die Erkenntnisse der Wissenschaft nutzbar zu machen versteht.

Durch den Führer ausgezeichnet

Berlin, 29. Juni.

Der Führer und Reichkanzler hat durch Urkunde vom 27. Juni 1935 dem Verlagsbuchhändler Hofrat Dr. Emil Arthur Reiner in Leipzig anlässlich seines 70. Geburtstages am 28. d. Mts. in Anerkennung seiner Verdienste als Verlagsbuchhändler die von dem Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Schutz der Natur

Generalforsmeister von Reudell über das neue Gesetz. Berlin, 29. Juni.

Generalforsmeister von Reudell sprach vor Vertretern der Presse über die Bedeutung des von der Reichsregierung verabschiedeten Reichsnaturchutzgesetzes. Zur Begründung dieses Gesetzes erklärte er u. a., daß ohne eine einheitliche Planung und Gesetzgebung eine ordnungsmäßige und organische Naturdenkmalspflege nicht möglich sei. Es mußte daher ein Naturchutzgesetz geschaffen werden, das versuchen soll, die heimliche Natur soweit wie möglich zu schützen und vor weiterer Verunstaltung zu bewahren. Wir wollen nun Deutschland, so erklärte der Redner weiter, nicht in ein Land mit allen möglichen Museenstücken verwandeln, sondern es geht darum, bei neuen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die tief in das Gefüge der deutschen Landschaft eingreifen, die Belange des Naturschutzes zu wahren, und alle Staats- und Kommunalverbände sind daher verpflichtet,



Reichsernährungsminister Walther Darré begeht am 14. Juli seinen 40. Geburtstag.